

Hauptausschuss - öffentlich- vom 20.06.2017

2) TOP 6-002/17 Erziehung, Bildung, Betreuung - Bericht 2017

Oberbürgermeister Pauly: Er entschuldige sich für den verspäteten Beginn der Hauptausschusssitzung. Die Kulturausschusssitzung habe länger gedauert.

Er begrüßt die Besucher im Zuschauerbereich und heißt die Schulleiter/innen und die Kindergartenleiterinnen willkommen.

Stadtrat Rögele: Er schlage vor, die Bereiche Kindergarten und Grundschule nacheinander abzuhandeln.

Oberbürgermeister Pauly: Er stimme der Vorgehensweise zu und verzeichne keine Einwände der Sitzungsteilnehmer.

Stadtrat Rögele: Die Kindergärten hätten über Jahre eine hervorragende Arbeit geleistet. Er habe noch folgende vier Fragen zu diesem Tagesordnungspunkt:

Besteht die Möglichkeit der Stadtverwaltung, festzustellen, wie viele Kinder vor Schulbeginn nicht in Kindertageseinrichtungen/-tagesstätten betreut werden?

Wer ist zuständig für die Erstellung von Praxisstandards im Bereich der inklusiven Betreuung? Wie wird in diesem Zusammenhang vorgegangen?

Gibt es Pläne für Neubauten im Konversionsareal, sofern sich die Anzahl der Kinder erhöht?

Wie viele männliche Mitarbeiter gibt es im Vorschulbereich?

Stadträtin Weishaar: Der Vorschulbereich spiele eine Schlüsselrolle in der Kindesentwicklung und sie befürworte die heutige Anwesenheit der Schulleiter. Die Förderung der Sprachentwicklung der Kinder im Kindergarten sei von hoher Relevanz, da den Kindern somit ermöglicht werde, dem Unterricht zu folgen. Dies stelle ein wesentliches Ziel der Sprachförderung dar.

Ein weiteres Ziel sei die Integration der Familien mit Migrationshintergrund. Hierzu hätten Kindergärten die sprachliche Bildung der Kinder in ihre Konzepte aufgenommen wie z.B. ISK und SBS. Bei der Kindertagesstätte Wunderfitz vermisse sie das Sprachförderungsprojekt ISK.

Sie habe folgende Fragen an die Verwaltung:

Wie hoch ist die Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Migrationshintergrund?

Welche Ergebnisse werden von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in der Grundschule erzielt?

Welche Programme werden im Bereich der Sprachförderung und Integration von Familien in der Kindertagesstätte Wunderfitz angeboten?

Stadtrat Hall: Er bedanke sich bei den Anwesenden für die gelungene Ausfertigung des Bildungsberichts. In der heutigen Hauptausschusssitzung bestehe für die anwesenden Schulleiter und Schulleiterinnen und Kindergartenleiterinnen die Möglichkeit, mit den Stadträten in einen Dialog zu treten und dem Gremium ihre Anregungen und Wünsche zu äußern.

Es gebe im Bereich der Bildung grundsätzlich Verbesserungspotential, ungeachtet der Tatsache, dass Donaueschingen bereits ein vielfältiges Bildungsangebot habe.

Die Stadt Donaueschingen investiere stark in den Bereich der Kinderbetreuung. Er freue sich auf die Rückmeldungen der Schul- und Kindergartenleiter/-innen.

Stadtrat Dr. Wagner: Auch er begrüße die Anwesenheit der Leitungen der Kindergärten und Schulen. Der vorgelegte Bericht sei von hoher Wichtigkeit.

Er verweise auf Seite 7 des Berichts. Es gebe einen weiteren Bedarf an Plätzen für unter Dreijährige.

In den Ortsteilen Pfohren, Aasen und Aufen seien keine weiteren Plätze mehr vorhanden. Es gebe lediglich im Kindergarten Felix und Wunderfitz noch Plätze für das Betreuungsangebot für Kinder im Alter von null bis drei Jahren.

Die Schaffung neuer Kinderbetreuungsplätze sollte ein wesentliches Ziel im Konversionsareal „Am Buchberg“ sein.

In den Stadtteilen von Donaueschingen müssten ebenfalls Plätze von zwei bis drei Jahren vorgehalten werden, damit Eltern für das Angebot einer Kinderbetreuung nicht extra nach Donaueschingen fahren müssen.

Oberbürgermeister Pauly: Er bittet die Schulleiter und Kindergartenleiter um eine kurze Vorstellung und um die Äußerung ihrer Anregungen und Wünsche. Die Fragen sollen dann gesammelt von Amtsleiter Romer beantwortet werden.

Die Kindergartenleiterinnen stellen sich nacheinander dem Gremium vor:

Frau Annette Reichmann: Sie sei seit drei Jahren als Leiterin im Kindergarten Hubertshofen beschäftigt. Sie sei sehr erfreut, bei der heutigen Hauptausschusssitzung dabei sein zu dürfen und sie spreche Ihren Dank an die Sitzungsteilnehmer aus.

Der Kindergarten habe trotz geringer Anzahl von zu betreuenden Kindern aufrechterhalten werden können. Aktuell gebe es bereits Wartelisten und die Anzahl an Kindern würde steigen.

Ortsvorsteherin Monika Winterhalder habe eine Homepage erstellt und Werbemaßnahmen eingeleitet.

Sie bedanke sich bei der Stadtverwaltung, Herrn Oberbürgermeister Pauly und den Gemeinderäten und sie habe keine Fragen und Anregungen.

Frau Waltraud Wehinger: Sie sei Leiterin des städtischen Kindergartens Pfiffikus in Donaueschingen. Sie bedanke sich für die Leitungsfreistellung, die den Kindern, den Mitarbeiterinnen des Kindergartens und dem Kindergarten selbst zu Gute gekommen sei.

Der städtische Kindergarten Pfiffikus habe durch das ihr zur Verfügung stehende Budget genügend Gestaltungsfreiraum. Auch im Rahmen der pädagogischen Arbeit habe das Team wertvolle Freiheiten, was sich positiv auf den Arbeitsalltag und auf die Arbeitsergebnisse auswirke.

Sie sei zufrieden, wenn die aktuelle Situation im Kindergarten Pfiffikus auch in Zukunft bestehen bliebe.

Frau Melanie Mahler: Sie sei seit kurzer Zeit Leiterin des Kindergartens in Neudingen und davor im Kindergarten Pfiffikus beschäftigt gewesen. Sie bedanke sich für die Einladung und sei gespannt auf den heutigen Verlauf der Sitzung des Hauptausschusses.

Frau Michaela Geiger: Sie sei seit Oktober 2016 Erzieherin im Naturkindergarten Apfelbäumchen in Donaueschingen. Sie vertrete in der heutigen Sitzung die Kindergartenleitung Frau Judith Boschulte. Sie sei gespannt auf die heutige Sitzung.

Oberbürgermeister Pauly: Die nicht anwesenden Kindergartenleiterinnen hätten sich entschuldigt.

Herr Romer: Er beantworte die gestellten Fragen beziehungsweise Anmerkungen wie folgt:

1. Der prozentuale Wert der Kinder, die den Kindergarten besuchen, sei schwierig zu ermitteln. Er schätze den prozentualen Wert auf 95 bis 98 Prozent.
2. Die Inklusion finde in den Kindergärten nach deren dortigen Möglichkeiten statt. Der Kindergarten Regenbogen in Aufen sei ein solches Beispiel. Bei Fällen der Eingliederung (Eingliederungshilfe) werde zusätzliches Personal zur Verfügung gestellt. Es werden von den Erzieherinnen zu diesem Thema Fortbildungen besucht. Der Kindergarten versuche, alle fachlichen Möglichkeiten auszuschöpfen.
3. Derzeit sei ein männlicher Erzieher im Evangelischen Kindergarten „Villa Sonnenschein“ beschäftigt. Er wünsche sich mehr männliche pädagogische Mitarbeiter, jedoch sei dies schwer zu steuern.
4. Für die Möglichkeit einer Evaluation als Gesamtübersicht zum Thema Integration und Erfolge der Sprachförderung seien die Schulleiter die geeigneten Ansprechpartner. Von den Schulleitungen würden durchweg positive Auswirkungen gemeldet.

In der Kindertagesstätte Wunderfitz gäbe es ein Sprachförderungsprogramm SBS für zwei Gruppen. Ein weiterer Bedarf sei nicht vorhanden. Hierbei handle es sich um eine andere Form der Sprachförderung als bei ISK.

5. Die Leitungsfreistellung habe eine sehr positive Auswirkung gehabt. Verbesserungen seien bemerkbar.
6. Kindergartenplätze für Kinder unter drei Jahren gebe es zurzeit in verschiedenen Einrichtungen.
Ein weiterer Bedarf an Plätzen für unter Dreijährige sei vorhanden. Es müssten zusätzlich Kleingruppen eingerichtet werden, damit Zweijährige auch in den Ortsteilen einen Platz bekommen würden.
In Neudingen sei ab Januar 2018 die Einrichtung einer zusätzlichen Kleingruppe vorgesehen.
Im Kindergarten in Grüningen und im Kindergarten in Pfohren sollen die befristeten Kleingruppen weitergeführt werden, um dem Bedarf an Zweijährigen gerecht zu werden.
Im Krippenbereich Kindergarten Felix und Wunderfitz sei eine große Nachfrage zu verzeichnen. Die Gruppen seien nahezu ausgelastet.
Im Konversionsareal sei geplant eine neue Kindertagesstätte zu errichten. Die Schaffung von U3/Ü3 Plätzen für Kinder werde am tatsächlichen Bedarf ausgerichtet.

Stadträtin Riedmaier: Die Zahlen im Bericht seien gut gegliedert, jedoch würden ihr Zahlen über integrierte Kinder fehlen und sie äußere folgende Frage: Welcher Kindergarten fokussiere sich auf Integration und welcher Kindergarten erziele im Rahmen eines Integrationskonzeptes die besten Ergebnisse?

Die Krippenplätze im Kindertagesstätte Wunderfitz würden keine klassischen Kindergartenplätze darstellen. Dies sei ein Grund für derzeitige Überbelegung im Kindergartenbereich wie bspw. im Evangelischen Kindergarten „Villa Sonnenschein“ in Donaueschingen. Der Bedarf an klassischen Kindergartenplätzen sei in Donaueschingen verstärkt vorhanden. Dies gelte auch für Plätze für Kinder unter drei Jahren.

Stadträtin Weishaar: Sie wolle explizit wissen, wie viele Kinder in Donaueschingen eine Sprachförderung benötigen.

Ihr sei die Förderung der Entwicklung der Kinder in Donaueschingen sehr wichtig, da es eine hohe Anzahl an Familien mit Migrationshintergrund gebe. Es müssten geeignete Maßnahmen abgeleitet werden.

Die pädagogischen Konzepte ohne besondere Sprachförderung seien für Kinder aus Familien mit und ohne Migrationshintergrund weniger geeignet. Sprachförderung sei ein fester Bestandteil eines gängigen pädagogischen Konzeptes. Alle anderen hätten ein besonderes Sprachförderprogramm in Form von ISK-Gruppen. Sie stelle in diesem Zusammenhang folgende Frage:

Sind die Fördermaßnahmen an der richtigen Stelle in den Kindergärten eingesetzt worden und sind ISK-Gruppen notwendig?

Stadtrat M. Blaurock: Er stelle folgende Fragen:

Wie werden Bedarfe eruiert?

Wer beantragt ISK-Gruppen?

Welche/r Mitarbeiter/-in ist zuständig für die Beantragung von Bedarfen und wie ist die genaue Vorgehensweise bei der Beantragung eines Bedarfes?

Frau Dr. Dinkelaker: Die Sprachfördermaßnahmen ISK und SBS würden dasselbe Ziel verfolgen. Die Anträge würden beim Land eingereicht werden. Die ISK-Sprachförderung werde drei bis vier Mal in der Woche durchgeführt. Das SBS werde mit Hilfe einer Kooperation mit der Musikschule durchgeführt. Hierbei würden Musikpädagoginnen mit speziellem Fortbildungshintergrund im Tandem mit Erzieherinnen zusammenarbeiten. Darauf folgend setze die Erzieherin die Inhalte der Zusammenarbeit mit der Musikpädagogin in den Alltag der Kinder um.

Herr Romer: Nur in der Kindertagesstätte Wunderfitz und dem Evangelischen Kindergarten „Villa Sonnenschein“ stünden Ganztagsplätze für Kinder über drei Jahren zur Verfügung. Die Kinder kämen aus verschiedenen Einzugsgebieten. Es bestehe in der Kindertagesstätte Wunderfitz kein außergewöhnlicher Bedarf für ein intensives Sprachförderungsprojekt (ISK).

Stadtrat M. Blaurock: Die heutigen Möglichkeiten an Angeboten für Kinder im Alter ab zwei Jahren seien erfreulich. Die Fraktionen würden die Ortsteile begehren, wo Wünsche und Anregungen geäußert werden.

Die teilnehmenden Lehrer in der Hauptausschusssitzung seien der Ansicht, dass Sprachförderung für die Schullaufbahn förderlich sei, deshalb seien die Sprachförderprogramme ISK und SBS in Kindergärten sinnvoll.

Oberbürgermeister Pauly: Er bedanke sich bei den Erzieherinnen und Kindergartenleiterinnen für die Teilnahme an der heutigen Hauptausschusssitzung.

Stadtrat Rögele: Er bitte die heute anwesenden Schulleiter und Schulleiterinnen darum, sich vorzustellen und Anregungen und Wünsche zu äußern. In diesem Rahmen könne auch die Zufriedenheit der Sprachförderung in den Kindergärten geäußert werden.

Rektorin Gabriele Lindemann: Sie sei heute zum ersten Mal in einer Hauptausschusssitzung und bedanke sich für die Einladung.

Es habe in der Erich Kästner-Schule in Donaueschingen bezüglich des räumlichen Bedarfs Gespräche mit Bürgermeister Kaiser, den Mitarbeitern des Stadtbauamtes und Herrn Romer gegeben.

Im Jahr 2007 habe es 30 Prozent an Ganztagschülern gegeben. Heute seien es 71 % (200 Schüler).

Viele Schulräume würden doppelt oder dreifach genutzt. Der Sozialarbeiterin stünde kein Raum als Arbeitsplatz zur Verfügung. Ihr Arbeitsplatz habe gleichzeitig die Funktion einer Bibliothek und eines Erste-Hilfe-Zimmers.

Über die Besuche einiger Stadträte in der Grundschule habe sie sich gefreut und sie begrüße es, wenn sich Stadträte die Situation während der Zeit der Ganztageschule anschauen würden.

Rektor Gerhard Lauffer: Für die Realschule Donaueschingen werde ein Neubau errichtet. Die Vierzügigkeit der Klassen würde aufgrund der Schülerzahlen nicht ausreichen. Eine Fünfzügigkeit würde notwendig sein. Er bedanke sich beim Gemeinderat für die Unterstützung.

Sein wesentliches Anliegen sei die Errichtung eines Klettergerüsts für die neuen fünften Klassen, um den Bewegungsdrang der Schüler im Schulalltag gerecht zu werden.

Das Kollegium wolle zudem den neuen Bildungsplan umsetzen und das neue pädagogische Konzept überarbeiten.

Rektorin Susanne Schulz: Mehr Elternteile bräuchten für ihre Kinder eine Ganztagesbetreuung in der Grundschule Pföhren-Aasen. Eine Betreuung bis 13:00 Uhr würde nicht immer ausreichen.

Sie frage sich, welche Konsequenzen der Lehrermangel habe. Sie wünsche sich auch in den Ortsteilen Betreuungsangebote.

Im Bericht seien nicht nur Zahlen des Übergangs der Grundschüler ins Gymnasium und Realschule relevant, sondern auch die Übergänge in die Gemeinschaftsschule.

Zu beachten sei auch der Wechsel von der Grundschule in eine Gemeinschaftsschule.

Oberstudiendirektor Frank Liebetanz:

Die Sprachförderung sei positiv angekommen und die Kreisschulen können davon profitieren, da es derzeit auch Flüchtlingsklassen gebe. Die Kreisschule wachse und deswegen seien räumliche und personelle Ansprüche vorhanden.

Rektor Wolfram Möllen: Die Bauarbeiten auf dem Schulhof Eichendorffschule würden voran gehen und dieses Jahr noch abgeschlossen. Er sei sehr dankbar für das nun bald fertiggestellte neue Angebot eines erneuerten Schulhofes für die Grundschüler.

Es sei schwierig, die Schülerzahlen zu ermitteln, die darlegen sollen, in welche weiterführenden Schulen die Grundschüler wechseln würden. Dies hänge vom Wahlverhalten der Eltern ab, das nicht genau abgeschätzt werden könne.

Demnach sei eine gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und den Schulen von großer Bedeutung.

Schulleiterin Katrin Bleier: Sie bedanke sich im Namen der Kunst- und Musikschule für die Verankerung im Bildungsbericht. Es seien viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten geschaffen worden. Die Rahmenbedingungen würden stimmen.

Oberstudiendirektor Mario Mosbacher: Im Fürstenberg-Gymnasium in Donaueschingen sei die letzten Jahre eine Sanierung vorgenommen worden. Es gelte, den Bau mit Inhalt zu füllen.

Die Stelle für die Schulsozialarbeiterin sei durch den Gemeinderat genehmigt worden. Die neue Mitarbeiterin sei sehr gut eingearbeitet worden und zeichne sich als gute Arbeitskraft aus. Er spreche seinen Dank an Herrn Oberbürgermeister Pauly aus.

Im Fürstenberg-Gymnasium finde derzeit individuelles Lernen statt. Die neue Ausstattung im Fürstenberg-Gymnasium ermögliche den Schülern bereits digitales Lernen. Die Landespläne, die für die Schulen gelten, seien umsetzbar und stünden im Fokus.

Mit der neuen Organisation der Mensa und Auslieferung des Essens sei mit allen Schulen eine positive Lösung gefunden worden. Er bedanke sich bei der Stadtverwaltung zur Ermöglichung des tragfähigen Projekts mit voraussichtlich langfristiger Wirkung.

Es habe in der Vergangenheit viele Anmeldungen gegeben, bei der keine Grundschulempfehlung ausgestellt wurde. In der Folge hätten viele Schüler das Gymnasium wieder verlassen müssen. Diese Situation habe sich inzwischen gebessert.

Es sei eine starke Zusammenarbeit im Schulnetzwerk relevant, um die künftigen fünften Klassen zu planen.

Herr Romer: Er beziehe sich auf die Anmerkung der Rektorin Gabriele Lindemann. Es seien Gespräche im Rathaus bezüglich des räumlich-pädagogischen Konzeptes geführt worden. Nach Vorlage des räumlich-pädagogischen Konzeptes ermittle das Regierungspräsidium Freiburg den aktuellen Bedarf für Räumlichkeiten für die Erich Kästner-Schule. Dem Gemeinderat werde über das Ergebnis sowie die erwartenden Zuschüsse berichtet.

Frau Rektorin Susanne Schulz habe das Ganztagsproblem in der Grundschule Pfohren-Aasen angesprochen. Es gebe viele Interessenten für die Verlässliche Grundschule. Damit eine Ganztagesesschule genehmigt werden könne, müssten 25 Anmeldungen vorliegen. Diese Zahl sei in Pfohren und Aasen nicht zu erwarten.

Die Verlässliche Grundschule sei sehr beliebt und es gebe viele Anmeldungen für diese Schulform, obwohl sie kostenpflichtig sei. Daneben sei die Ganztagesesschule kostenfrei. Bezüglich der Übergänge gebe es insgesamt 28 Schüler, die auswärtige weiterführende Schulen besuchen. Neun davon würden die Gemeinschaftsschule in Hüfingen besuchen. Letztes Jahr seien es 14 Schüler gewesen.

Stadtrat M. Blaurock: Er interessiere sich für die Qualifikation einer pädagogischen Assistentin und für das Vorhandensein dreier Schulsozialarbeiter bei den gewerblichen Schulen in Donaueschingen.

Ortsvorsteherin Winterhalder: Sie interessiere sich für den Sachstand der Grundschule in Wolterdingen.

Oberstudiendirektor Frank Liebetanz: Ein Schulsozialarbeiter arbeite für die Kaufmännischen und Hauswirtschaftlichen Schulen und zusätzlich für die Gewerbeschule.

Rektor Wolfram Möllen: Eine pädagogische Assistenz sei ein/e Erzieher/in, die/der beim Land angestellt sei. Die Assistenz leiste zusätzliche Unterstützung im Bereich der Fördermaßnahmen und habe die Qualifikation eine/s/r Erzieher/s/in mit Weiterqualifikation zur Unterstützung der Lehrkräfte bei Lerneinheiten der Schüler.

In der Grundschule Wolterdingen würden Jahrgänge in Kombinationsklassen unterrichtet. Er hoffe durch die Erschließung des Konversionsareals auf eine Erhöhung der aktuellen Schülerzahlen. Die Lehrerversorgung sei momentan sichergestellt.

Stadträtin Riedmaier: Es seien im Herbst Diskussionen über die Stelle der Schulsozialarbeiter für die Heinrich-Feurstein-Schule geführt worden. Der Bedarf an Lehrkräften sei dort nicht gedeckt. Die Schulsozialarbeit bei der Heinrich-Feurstein-Schule und der Erich Kästner-Schule sollte aufgestockt werden.

Dies sei ein relevantes Thema neben den Diskussionspunkten über Sprachförderung und Integration, um den Schulen gerecht zu werden.

Stadträtin Weishaar: Sie erkundige sich nach den Erfahrungswerten der Schule im Bereich der Entwicklungs- und Integrationsfortschritte von Flüchtlingskindern.

Frau Rektorin Susanne Schulz solle unterstützt werden, da Eltern aus Ortsteilen von Donau- eschingen den Bedarf für Ganztagesesschulen hätten.

Aasen würde Kinder durch andere Ganztagesesschulangebote verlieren. In Zukunft müsse das Angebot an Ganztagesesschulen auch in kleineren Grundschulen vorgehalten werden.

Stadtrat Rögele: Es sei sinnvoll, dass es weiterhin Kombinationsklassen in Grundschulen gebe, um eine Schließung von Grundschulen aufgrund des Rückgangs von Schülerzahlen zu verhindern.

Bei unterschiedlichen Klassengrößen würden auch unterschiedliche Ergebnisse erzielt.

Von den Schulsozialarbeiterinnen wünsche er sich eine Rückmeldung über ihre Eindrücke vor Ort, um eine Abschätzung über den momentanen prozentualen Personalbedarf machen zu können.

Auf jeder Schule müsse es einen Schulleiter geben, obwohl in diesem Bereich Bewerbermangel vorherrsche.

Stadtrat Dr. Wagner: Ihm sei eine Rückmeldung des Schulleiters der Heinrich-Feurstein-Schule wichtig, falls der Stellenumfang von 25 Prozent für Schulsozialarbeit nicht ausreichend sei.

Er erkundige sich nach dem Vorhandensein von Fahrradständern in der Realschule, ob die Klassen fünfzünftig seien und Chancen für eine schnelle Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzeptes bestünden.

Stadtrat Hall: Die Finanzierung des Klettergerüsts für die Realschule könnte entweder aus dem Schulbudget oder mit Hilfe eines Sponsors erfolgen.

Die Fünfzügigkeit in der Realschule sei beschlossen worden. Er prognostiziert eine Sechszügigkeit, sodass auch dies in die Planung mitaufgenommen werden müsse.

Die Erich Kästner-Schule starte mit der Erstellung des räumlich-pädagogischen Konzeptes. Frau Rektorin Lindemann werde hierbei unterstützt.

Grundschulen sollten ungeachtet der Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen erhalten bleiben. Die Lernform in Kombinationsklassen fände er gut. Sollte eine Schule geschlossen werden, müssten rechtzeitig Alternativ-Lösungen diskutiert werden. Die Attraktivität der Grundschulen in den Ortsteilen könnte durch die Einführung der Ganztagesesschule eventuell ansteigen.

Die Schulleiter beantworten die Fragen der Stadträte:

Rektorin Gabriele Lindemann: Die Vorbereitungsklassen in der Erich Kästner-Schule seien fast beinahe übervoll, was mit der Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge zusammenhängen könnte. Hierbei kommen zusätzlich sechs bis acht Kinder mehr pro Woche in die Schule, was einer besonderen Flexibilität im Schulalltag bedürfe. Zudem gebe es oft Lehrermangel in den Vorbereitungsklassen. Die Situation habe sich aktuell aber inzwischen wieder entspannt. Die Sprachförderung im Kindergarten sei für die Schüler der Grundschule von Vorteil. Sie bedanke sich bei der Stadt und den Kindergärten für die gute Arbeit in diesem Bereich.

Die Schulsozialarbeiterin Frau Hauser leiste gute Arbeit in der Erich Kästner-Schule. Sie führe regelmäßig viele Gespräche mit den Eltern der Schüler. Frau Hauser wäre auch bei einer Aufstockung der Arbeitsstunden gut ausgelastet.

Rektor Gerhard Laufer: Der Fahrradständer seien noch nicht angebracht worden, da sich die Arbeiten des Handwerkers verzögern. Die Anbringung sei bereits für Herbst 2016 geplant gewesen.

Sozialarbeiterin Frau Gut sei sehr gut ausgelastet und sie würde ihm viel Arbeit abnehmen. Er vermute, dass aufgrund der Schülerzahlen bald eine Sechszügigkeit in den Klassen der Realschule eingeführt werden müsse.

Oberstudiendirektor Frank Liebetanz: Es sei schwierig, Schüler mit wenig Deutschkenntnissen ins Berufsleben zu überführen. Die meisten Flüchtlingskinder seien Analphabeten und einige würden es schaffen, nach bereits zwei Jahren ihren Hauptschulabschluss zu machen, was sehr beeindruckend sei. Einige Flüchtlingskinder schaffen die Mittlere Reife und erhalten durch die Hilfe der Schulsozialarbeit einen Praktikumsplatz. Das Berufskolleg I werde derzeit von vielen Schülern besucht. In Donaueschingen sei ein Berufskolleg II wünschenswert.

Rektor Wolfram Möllen: Er vertrete derzeit die Stelle des Rektors für die Grundschule in Wolterdingen, sei jedoch froh, wenn er diese bald abgeben könne. Die Stelle sei neu ausgeschrieben, jedoch derzeit noch nicht besetzt. Die Schulsozialarbeit ist mit einer halben Personalstelle besetzt.

Sprachförderung sei sehr wichtig, jedoch würden die Vorbereitungsklassen aufgrund der schlechten Lehrerbesetzung ausfallen.

Herr Romer: Bezüglich des Bedarfs des Betreuungsangebotes sei dieses eng mit den Schulleitern abgestimmt worden, da die Stadtverwaltung den Wünschen der Schulen gerecht werden wolle.

Für das räumlich-pädagogische Konzept der Erich Kästner-Schule würde zusätzlicher Raumbedarf durch das Regierungspräsidium errechnet und ermittelt. Das Ergebnis soll dem Gemeinderat im Herbst 2017 berichtet werden.

Stadtrat Hall: Ihm sei wichtig, dass zunächst das räumlich-pädagogische Konzept erstellt und dem Gemeinderat vorgestellt werde, bevor es dann an das Regierungspräsidium weitergeleitet werde.

Herr Romer: Das räumlich-pädagogische Konzept werde von der Erich Kästner-Schule erstellt und dann an das Regierungspräsidium weitergeleitet, damit dem Gemeinderat über die Zuschussmöglichkeiten berichtet werden könne. Danach werde es dem Gemeinderat vorgestellt.

Oberbürgermeister Pauly: Das Anliegen des Stadtrates Hall werde zeitnah geprüft. Er bedanke sich bei den Schulleiter/-innen, den Kindergartenleiterinnen für die Ausführungen. Herr Romer habe zusammen mit dem Mitarbeitern aus Amt 6 gute Arbeit geleistet. Nächstes Jahr werde der Bericht über Erziehung und Bildung den Mitgliedern des Hauptausschusses in bewährter Weise wieder vorgelegt.

Beschluss:

1. Der Bericht über die Entwicklung und Ziele in den Aufgabenbereichen Erziehung, Bildung und Betreuung wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, den Bericht fortzuschreiben und diesen im kommenden Jahr zur Beratung im Hauptausschuss wieder vorzulegen.

(einstimmig)

3) TOP 6-003/17 Städtische Schulen - Entwicklung der Schülerzahlen

Herr Romer: Er führt anhand der Sitzungsunterlage in den Tagesordnungspunkt ein.

Stadträtin Riedmaier: Sie wolle wissen, ab wann keine Kombinationsklassen mehr gebildet werden können.

Rektor Wolfram Möllen: Eine Kombinationsklasse könne bei bis zu 25 Schülern gebildet werden.

Stadtrat Rögele: In den letzten Jahren habe es Veränderungen bei den Zahlen der Realschule Donaueschingen gegeben (vgl. Drucksache 6-003/17, Anlage 7).

Die Anzahl der Schüler/innen der Erich Kästner-Schule sei sehr hoch, während die Anzahl der Schüler in der Grundschule der Eichendorffschule niedriger sei.

In diesem Zusammenhang könne über die Festlegung/Änderung der Schulbezirksgrenzen in der Kernstadt nachgedacht werden.

Herr Romer: Er habe ein Gespräch mit Frau Katja Fox und Rektor Gerhard Lauffer über die Fünfügigkeit der Realschule geführt. Das pädagogische Konzept werde angepasst.

Stadtrat Hall: Er möchte wissen, wie es in Hinblick auf die Schülerzahlen um die Sechszügigkeit in der Realschule stehe. Das pädagogische Konzept müsse so geplant werden, dass auch eine Sechszügigkeit möglich sei.

Herr Romer: Die Realschule werde sich noch umfassend mit dieser Thematik befassen und das pädagogische Konzept überarbeiten.

Beschluss:

1. Die Information zur Entwicklung der Schülerzahlen wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, über die Entwicklung der Schülerzahlen in einem Jahr wieder zu berichten.

(einstimmig)

4) TOP 1-077/17 Gedenken an jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Donaueschingen

Oberbürgermeister Pauly: Er führt anhand der Sitzungsunterlage in den Tagesordnungspunkt ein.

Stadträtin Wiemer habe den Textvorschlag für die Gedenktafel erst nach Erhalt der fertiggedruckten Sitzungsunterlagen geäußert. Über den Text müsse nun eine erneute Einigung getroffen werden (vgl. Drucksache 1077/17, Anlage 1).

Stadträtin Wiemer: Sie habe einige Kritikpunkte zu dem Textänderungsvorschlag für die jüdische Gedenktafel, welche sie bereits an die Mitglieder der Arbeitsgruppe weitergeleitet habe. Sie habe lediglich das Einverständnis von zwei Mitwirkenden erhalten.

Oberbürgermeister Pauly: Er bedanke sich bei Stadträtin Wiemer für die Anregung und dass sie noch rechtzeitig vor der Beschlussfassung und Erstellung der Gedenktafel Ergänzungen im Textvorschlag für die Gedenktafeln vorgebracht habe. Der Text auf der Gedenktafel müsse korrekt werden, jedoch könne die Änderung des Textvorschlags in der heutigen Sitzung nicht diskutiert und behandelt werden. Die gewünschten Textänderungen sollten in der Arbeitsgruppe zusammen mit der Archivarin der Stadt bearbeitet und das neue Ergebnis der Verwaltung zur Vorbereitung der Beschlussfassung vorgelegt werden.

Stadtrat Dr. Wagner: Er stimme Herrn Oberbürgermeister Pauly zu, die Änderungen für den Textvorschlag auf der Gedenktafel erneut in einem Treffen des zuständigen Arbeitskreises zu überarbeiten. Er weise darauf hin, dass auch der Grafiker die Änderungen in seine Arbeit übernehmen müsse. Die Arbeitsgruppe werde versuchen, das Ergebnis bis zur kommenden Gemeinderatssitzung umzusetzen.

Der Tagesordnungspunkt wurde aufgrund von Änderungswünsche von Frau Stadträtin Wiemer vertagt. Der Text wird in der Arbeitsgruppe erneut aufgearbeitet und vorgelegt.

Beschluss: Vertagt

5) TOP 1-076/17 Mitteilungsblatt Änderung Redaktionsstatut – Evaluierung Nutzung der Rubrik „Berichte der Fraktionen“

Oberbürgermeister Pauly: Er führt anhand der Sitzungsunterlage in den Tagesordnungspunkt ein. Die Rubrik „Berichte der Fraktionen“ im Mitteilungsblatt sei von den Fraktionen nicht in Anspruch genommen worden.

Stadtrat Rögele: Er interessiert sich für die Anzahl der Abonnenten des Mitteilungsblattes.

Oberbürgermeister Pauly: Die Stadtverwaltung werde ihm schnellstmöglich die Zahlen nachreichen.

Beschlussvorschlag: Der Hauptausschuss nimmt vom Bericht der Verwaltung über die Evaluierung der Nutzung der Rubrik „Berichte der Fraktionen“ im Mitteilungsblatt Kenntnis.

6) TOP Anfragen aus dem Gemeinderat und Verschiedenes

Aktueller Sachstand in der Bedarfsorientierten Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (BEA)

Stadtrat Dr. Wagner: Ihm würden Informationen über den aktuellen Sachstand der unbegleiteten Minderjährigen in Donaueschingen fehlen. Soweit er wisse, seien 24 Jugendliche momentan im Schwesternheim untergebracht.

Oberbürgermeister Pauly: Ihm seien momentan keine Änderungen bekannt. Die Verwaltung werde es prüfen und darstellen.

Stadträtin Weishaar: Sie stimme Stadtrat Dr. Wagner zu und wünsche ebenfalls, dass der aktuelle Sachstand in der BEA in einer Gemeinderatssitzung dargelegt werde.

Oberbürgermeister Pauly: Alle markanten Änderungen, die die Stadtverwaltung von der BEA erhalte, würden dem Gemeinderat umgehend mitgeteilt werden. Aktuell seien keine Änderungen bei der Stadtverwaltung bekannt.

Fehlende öffentliche Toilette beim Spielplatz am Irmapark

Stadträtin Wiemer: Sie sei auf die fehlende öffentliche Toilette auf dem Spielplatz am Irmapark angesprochen worden.

Oberbürgermeister Pauly: Er habe an einer CDU-Veranstaltung teilgenommen, bei der die fehlenden öffentlichen Toiletten zum Hauptthema geworden seien. Auch Stadträtin Wesle sei bei diesem Thema beteiligt gewesen. Aus heutiger Sicht denke er, dass es wahrscheinlich keine öffentliche Toilette am Irmapark geben werde. Er wäre gerne bereit, sich mit Frau Stadträtin Wiemer näher mit dieser Thematik zu befassen.

Besetzung der Stelle des Integrationsbeauftragten

Stadträtin Schmitt: Sie weise darauf hin, dass die Besetzung der Stelle des Integrationsbeauftragten noch in einer der kommenden Gemeinderatssitzungen beschlossen werden müsse.